

# Die Exkursionen der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft im Sommer 1947

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: AssociationNews

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE EXKURSIONEN DER SCHWEIZERISCHEN GEOMORPHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT IM SOMMER 1947

Von RUDOLF MÉRAN

Eines der obersten Gebote naturwissenschaftlicher Arbeit besteht in einer kritischen Beobachtung ihrer Objekte. Das trifft auch für die Geomorphologie zu. Wie leicht sind hier Fehlschlüsse vorgekommen, die bei genauerer Untersuchung der Landschaftsformen hätten vermieden werden können. Von dieser Erkenntnis ausgehend, bilden die Exkursionen der Geomorphologischen Gesellschaft für jeden an der Geomorphologie Interessierten immer einen reichen Gewinn, wenn gegenseitige Erfahrungen und Resultate am Objekt selbst ausgetauscht und diskutiert werden.

Zusammen mit dem Verein Schweizerischer Geographielehrer fand an Pfingsten, 25./26. Mai 1947, eine Exkursion ins obere Glattal und obere Töbital statt. Unter der kundigen Leitung von M. STEIN, Uster (Glattal), und W. FREI, Zürich (Töbital), beschäftigten sich die Teilnehmer besonders mit der Frage der Verfolgung im Mittelland festgestellter Verebnungsflächen nach den Alpen hin, einem Grundproblem jeder alpinen Morphologie. An der Forch, bei Bertschikon, am Bachtel, bei Gibswil-Fischenthal und am Hörnli erhielt man einen guten Einblick in die morphologischen Verhältnisse des Exkursionsgebietes. Es zeigte sich, daß das Alter der fünf diluvialen Schotterniveaus meistens durch ihre Schotterüberlagerung bestimmt werden konnte. In der Gegend von Bauma ließen sich die fünf Niveaus besonders gut unterscheiden. So liegen der ältere Deckenschotter auf 900 m (Gipfel des Stoffels und Terrasse von Gfell), der jüngere 790—860 m, die Hochterrassen 680—700 m (Talboden bei Fischenthal 750—760 m), die Mittelterrasse 655—675 m (Gublen) und die Niederterrasse bis 650 m. Besonderem Interesse begegnete ebenfalls die komplexe Talgeschichte des oberen Töbtales, das als östliche Schmelzwasserrinne der Eislapen des Linthgletschers aufzufassen ist.

Alpinen Problemen war die Sommerexkursion vom 6./7. September ins Val Maighels (oberstes südliches Seitental des Tavetsch) unter der Führung von Dr. H. BERNHARD, Zürich, gewidmet. Dieses breite Tal wurde durch die auffallende Flußablenkung zum Val Cornera zum Taltorso. Der Augenschein und eine rege Diskussion über Alter und Ursache der noch in die Glazialzeit fallenden Ablenkung brachte keine nähere Klärung der Probleme, und es erscheint zweifelhaft, ob sie je erbracht werden kann. Dagegen ließen sich die Moränenablagerungen im Taltorso durch einen relativ jungen Talgletschervorstoß befriedigend klären. Auf dem Cavradi (2600 m) und im Bereich der Maighelsseen (2350 m) finden sich Verebnungsreste, deren zeitliche Einordnung heute noch unsicher erscheint. Das gleiche gilt vom präglazialen Talboden. Immerhin steht fest, daß dieser tiefer als nach der Auffassung von MACHATSCHECK (Plidulca 2150 m) liegen muß. Immer wieder boten interessante Detailformen, wie Trockentälchen, Schuttlagerung, Riegelformen usw., den Exkursionsteilnehmern dankbare Studienobjekte. Der diesjährige starke Gletscherschwund und die geringe Wasserführung der Flüsse und Bäche ist ja jetzt für morphologische Untersuchungen besonders günstig. Wenn auch die Resultate dieser Exkursion bescheiden ausfielen, so brachte sie uns doch eindrucklich zum Bewußtsein, daß die Interpretation des morphologischen Tatsachenschatzes nicht sorgfältig genug erfolgen kann.